Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 9

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schaftlicher, medizinisch-hygienischer, aber auch ästhetischer Faktoren beruht und aus unserem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken ist. Ueber die Frühgeschichte der Kleidung, ihrer Materialien und ihres Zweckes wurde eine Uebersicht gegeben. Es war die Doktrine der «verhinderten Hautatmung», die anfangs des 17. Jahrhunderts zur Idee führte, daß eine warme Haut, die durch Wollkleidung hervorgerufen wird, für die Gesundheit unerläßlich und ein Allheilmittel gegen die meisten Erkrankungen ist. Wissenschaftliche Ideen über Textilhygiene tauchten Mitte des 19. Jahrhunderts auf, aber infolge nicht existenter Gewebespezifikationen und der Vernachlässigung wichtiger Faktoren, wie Dicke und Webart des Materials, sind die experimentellen Ergebnisse heute nur noch von geschichtlichem Interesse. Gegen Ende des Jahrhunderts erschienen die Vorkämpfer von Wolle, Leinwand und Baumwolle mit ihren pseudowissenschaftlichen Forderungen. Die Wissenschaft der Bekleidungshygiene nahm ihren Aufstieg in Amerika und England während des Zweiten Weltkrieges, und bald nachher folgte Deutschland. Ergebnissen, die in Textillaboratorien mittels statisch physikalischer Modelle erzielt werden, können nur ein beschränkter physiologischer Wert zugesprochen werden. Dazu ist noch zu bemerken, daß die Dynamik des menschlichen Körpers fähig ist, seine Reaktionen gegen das Unbehagen von Hitze und Kälte innerhalb gewisser Grenzen durch physiologische und psychologische Anpassungen zu modifizieren. Eine Uebersicht der heute in England vorherrschenden Bekleidungspsychologie sowie Forschungsergebnisse über Materialien und Kleidung aus natürlichen und künstlichen Fasern wurde gegeben. Einzelheiten von Experimenten über den physiologischen Wert der Erscheinung der «Sorptionswärme» der Wolle im Vergleich mit Terylenebekleidung wurden erwähnt. Die Bekleidungswissenschaft beruht auf dem Zusammenwirken der schönen Wissenschaften mit verschiedenen Zweigen der Naturwissenschaften und mit Textil- und anderen Technologien. Ihre künftige Entwicklung bedürfe der tatkräftigen Unterstützung von Textil- und Hygieneforschungsinstituten, aber auch die Industrie müsse dabei ihre Rolle spielen. Die Bekleidungshygiene hat bereits einen bemerkenswerten Einfluß auf manche Seite des heutigen Lebens gewonnen.

Dr. *Wilhelm Albrecht,* Kassel, sprach über Qualitätsverbesserungen durch Chemiefasern» und berichtete darüber, inwiefern die Chemiefasern auf Grund ihrer unterschiedlichen spezifischen Eigenschaften die Textilerzeugung beeinflussen und zur Ausbildung neuartiger Herstellungsverfahren veranlaßt haben. Ihre vielseitigen, untereinander durch Mischung kombinierten Eigenschaften bilden die Voraussetzung für Textilien mit optimalen Eigenschaften.

Zur Frage «Qualitätssicherung durch Marken und Gütezeichen?» nahmen von verschiedenen Gesichtspunkten aus Stellung: Direktor *Eugen Hasselkuss,* Freiburg im Breisgau, vom Standpunkt des Chemiefaserproduzenten; *Egon W. Kölsch,* Düsseldorf, als Vertreter des Wollsekretariats, und *Felix Robers,* Nordhorn, für die Textilindustrie. Wenngleich alle drei Vortragenden die Notwendigkeit der Qualitätssicherung durch Marken und Gütezeichen sowohl im geschäftlichen Interesse als auch im Interesse des Verbrauchers in den Vordergrund stellten, waren doch wegen der verschiedenen Blickrichtungen interessante Gegenüberstellungen zu hören, die viel zur gegenseitigen Abstimmung des Fragenkomplexes beitrugen.

In gleicher Weise hielten drei bekannte Fachleute auf dem Gebiet der Konfektion und des Textilhandels über «Probleme der Kennzeichnungspflicht für Textilien» Vorträge, nämlich Dr. *Franz Josef Krautheuser,* Krefeld, *Gerd Seidensticker,* Bielefeld, und Präsident *Rudolf M. Kolroser,* Wien. Die Vorträge boten Gelegenheit, die bisher in Oesterreich und in der Bundesrepublik Deutschland gesammelten Erfahrungen auszutauschen, um zu einer für alle Beteiligten zweckmäßigen internationalen Lösung der zahlreichen Probleme zu gelangen. Eng verbunden mit diesem Problemkomplex ist auch die Frage «Wo steht heute die Pflegekennzeichnung?», über die Dr. iur. *Rudolf Weiss,* Zürich, sprach. Die bloße Angabe des Faserinhalts gibt dem Letztverbraucher bei der großen Zahl von Chemiefasern mit unterschiedlichen Eigenschaften keinen Hinweis auf die richtige Behandlung, weil die nötigen Fachkenntnisse fehlen. Deshalb kommt international verständlichen, einheitlichen Pflegesymbolen größte Bedeutung zu. Diese Einheitlichkeit so schnell als möglich herbeizuführen, sei ein Gebot unserer Zeit, sagte der Referent.

Zum Abschluß faßte der Präsident des Oesterreichischen Chemiefaserinstitutes, Generaldirektor *R. H. Seidl,* die Ergebnisse der Tagung zusammen. Sie bestanden darin, daß erneut erwiesen wurde, wie wertvoll ein solcher Meinungsaustausch zwischen allen Stufen der Textilherstellung vom Chemiefasererzeuger bis zum Handel ist, wenn ein gemeinsamer Fortschritt in der Versorgung der Verbraucher mit qualitativ wertvollen Artikeln erreicht werden soll. Die modernen Chemiefasern und nicht zuletzt auch die neuen Veredlungsverfahren erlauben die Herstellung pflegeleichter und bügelfreier Textilien, welche noch vor wenigen Jahren gar nicht zur Verfügung standen. Dementsprechend sind auch neue Schritte in der Verarbeitung und Behandlung erforderlich, welche gemeinsam getan werden müssen. In dieser Hinsicht war die diesjährige Chemiefasertagung in Dornbirn mit ihrer großen Spannweite von der physikalisch-chemischen Grundlagenforschung bis zur Auszeichnung textiler Fertigartikel nach Ansicht aller Teilnehmer wieder ein großer Erfolg.

Es war demnach nur eine Selbstverständlichkeit, daß Präsident Seidl zum Schluß die Abhaltung der nächsten V. Internationalen Chemiefasertagung 1966 in Dornbirn ankündigen konnte, und aus dem Beifall hierzu möchte man schließen, daß deren zahlreicher Besuch bereits heute als gesichert betrachtet werden kann.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Der amerikanische Landwirtschaftssekretär Orville Freeman hat durch den Ausspruch, die amerikanische Baumwollausfuhr habe infolge der USA-Baumwollpolitik einen unnötigen Tiefstand erreicht, viel Staub aufgewirbelt und selbst in einer hiesigen Tageszeitung eine Ansicht ausgelöst, die sich mehr auf die negativen als auf die positiven Tatsachen stützt.

Es ist nicht unbekannt, daß die Baumwollproduktion in einem Großteil der Länder gelenkt wird, was naturgemäß auch Nachteile mit sich bringt. Die Kunstfasern wären aber zweifellos auch ohne die Baumwollbewirtschaftung entstanden; ob sie sich so rasch verbreitet hätten, wird schwer festzustellen sein.

Auf alle Fälle verdanken wir der amerikanischen Baumwollpolitik, in Zusammenarbeit mit anderen Produktionsländern, *eine gewisse Preisstabilisierung,* für die die gesamte Textilindustrie der Welt dankbar ist. Während früher die Börsenkurse und damit die laufenden Offerten täglich, ja fast stündlich großen Schwankungen unterworfen waren — die nachstehenden Beispiele sollen dies

in Erinnerung rufen —, bleiben nunmehr die Preise mehr oder weniger stabil, so daß der Verbraucher dieses Risiko ohne große Sicherung übernehmen kann.

Baumwollterminkontrakte in New York

(in Cents je lb)

Saison	Monat	Höchst	Monat	Tiefst
1909/10	August 1910	20.—	Oktober 1909	11.90
1916/17	Mai 1917	27.48	Mai 1917	12.50
1923/24	Dez. 1923	37.70	Januar 1923	20.73
1931/32	Juni 1931	9.16	Juli 1932	4.91
1946/47	Juli 1947	39.50	März 1948	22.50
1951/52	Dez. 1951	44.13	Dezember 1952	32.34

Selbstverständlich konnten verschiedene Länder unter dem Schutz dieser Politik ihre Baumwollproduktion vergrößern, aber auch die USA selbst nehmen an dieser Mehrproduktion mit etwas weniger als einem Viertel seit 1956/57 teil. Zudem lag es stets in der Absicht der amerikanischen Politik, die sog. unterentwickelten Länder in irgendeiner Form zu unterstützen, und bekanntlich ist die Baumwolle für diese ein wichtiger «Devisenbringer». Dieser Weg des «Selbstverdienens» dürfte einer finanziellen Unterstützung sicher vorzuziehen sein. Die USA-Baumwollexportzahlen standen in der Saison 1952/53 bis 1955/56 auf 2,2 bis 3,7 Millionen Ballen und stiegen seither je nach Preispolitik auf knapp 4 bis 7,5 Millionen Ballen jährlich an, sie nahmen also ebenfalls zu. Man muß sich daher fragen, ob die Bemerkung Freeman's nicht eher einen innenpolitischen Grund — um einen Gesetzesentwurf oder eine sonstige Eingabe durchzubringen —, als wirklich eine internationale Bedeutung hatte. Unter anderem wird bekanntlich vom Kongreß das Einheitspreisystem für Baumwolle auf der Weltmarktbasis von ungefähr 21 Cents je lb gefordert, was eine gewisse Verbilligung der Baumwolle bedeutet, sich aber erst in der Saison 1966/67 auswirken würde. Daß die amerikanische Regierung momentan grundsätzlich gegen eine Baumwollpreis-Ermäßigung ist, beweist die Stellungnahme Freeman's gegen jegliche Erhöhung der Subsidy (Verbilligungssatz) von 5.75 Cents je lb in diesem Jahr. Und zwar dies, obwohl der Baumwollübertrag im Laufe der vergangenen drei Saisons von rund 23 Millionen auf rund 28 Millionen Ballen angewachsen ist, was den größten Uebertrag seit Ende des zweiten Weltkrieges darstellt und einem ungefähren Weltbedarf von sieben Monaten entspricht. Aber auch der Weltverbrauch nahm von 45 Millionen in der Saison 1962/63 auf rund 50 Millionen Ballen in der zu Ende gegangenen Saison 1964/65 zu.

Es muß immer wieder betont werden, daß die Zunahme der Weltproduktion nur zum Teil auf eine Vergrößerung des Anpflanzungsareals zurückzuführen ist. Ein Weltrekordertrag von durchschnittlich mehr als 300 lb je Acre führte vor allem dazu. In den USA liegt der Ertrag wesentlich höher und wird mit 517 lb in den beiden Saisons 1963 und 1964 sowie mit 525 lb je Acre in der Saison 1965 angegeben.

Auf Grund der letzten offiziellen Angaben und Berechnungen stellt sich die statistische Baumwoll-Weltlage wie folgt:

Weltangebot und Weltverbrauch

(in Millionen Ballen)

	1962/63	1963/64	1964/65
Lager: 1. August	19,8	23,2	25,9
Produktion	48,1	50,5	51,9
Weltangebot	67,9	73,7	77,8
Weltverbrauch	45,1	47,7	49,7
Uebertrag	22,8	26,0	28,1

Mexikos Baumwollernte wird mit 2,3 bis 2,4 Millionen Ballen gegenüber der letzten Saison keine große Veränderung aufweisen; Die Durchschnittsqualität wird als gut bezeichnet. Da aber der Export der Baumwolle doch mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist, plant man die Gründung einer nationalen Organisation zur Kontrolle der Baumwollernte. *Brasilien* rechnet in den Nordoststaaten noch immer mit einem Ertrag von 220 000 Tonnen. Bekanntlich kann Brasilien jährlich mit zwei Baumwollernten rechnen, einer im Norden und einer im Süden, wobei sich der Staat Ceara unabhängig machen und selbst exportieren will. Die Qualität der Sao-Paulo-Baumwolle hat sich eher wieder etwas verschlechtert: die Hauptqualitäten bestehen aus den Standardtypen 5/6, 6 und 6/7, dagegen hat sich die Faserlänge im Durchschnitt verbessert. Brasilien macht politische Schwierigkeiten durch, die sich auch auf die Baumwollproduktion und auf das Baumwollgeschäft auswirken. *Zentralamerika* wird größere Ernten aufweisen, und auch im Nahen Osten sind größere Ernten in der *Türkei* mit 1,5 Millionen Ballen und in *Syrien* mit rund 800 000 Ballen zu erwarten. Im Gegensatz zur Welttendenz ging der Ertrag je Acre in *Iran* etwas zurück. In *Pakistan* und in *Indien* brachten das schlechte Wetter kleinere Ernten von 1,6 resp. 4,8 Millionen Ballen. Dagegen wird die Ernte in der *Sowjetunion* von 8,1 auf 8,3 Millionen Ballen und in der *Volksrepublik China* von 4,7 Millionen auf 5,5 Millionen Ballen steigen.

Der *Weltverbrauch* mit nahezu 50 Millionen Ballen erreichte einen neuen Rekord. Trotzdem gingen auf Grund offizieller Schätzungen die Umsätze im internationalen Baumwollhandel um mehr als eine Million Ballen zurück. Die Nachfrage in Westeuropa war flau; die Volksrepublik China hat eine größere eigene Ernte und importiert weniger Baumwolle. In Erwartung der neuen amerikanischen Baumwollpolitik haben verschiedene Importländer ihre Lager abzubauen begonnen. Der Hauptrückgang ist im USA-Baumwollexport festzustellen, der anfangs der Saison sehr gut anlief und nachher sukzessive nachgab.

Die *Baumwollpreise* amerikanischer Saat wiesen auf dem Weltmarkt eher eine schwache Tendenz auf, was vor allem auf einen gewissen Druck seitens der Verbraucherschaft zurückzuführen ist. Dagegen ist die Preisbasis in den USA fest. Im allgemeinen kann man in letzter Zeit feststellen, daß die Preise der Baumwolle der großen Weltproduktion infolge der politischen Lage gedrückt sind. Sobald es sich aber um Baumwolle mit besonderen Eigenschaften handelt, ist es oft nicht nur schwer, diese zu beschaffen, sondern deren Preise sind meist auch fest bis sehr fest. Man vermag die Entwicklung der zukünftigen amerikanischen Preispolitik noch nicht klar zu erkennen. Rechnungsmäßig dürfte sich die bisherige Preisbasis kaum groß ändern, dagegen hat Freeman die Vollmacht erhalten, den Baumwollexport auf 6 bis 7 Millionenn Ballen zu erhöhen, und man spricht davon, daß hiezu die bisher auf den Baumwollpartien berechneten Haltespesen (Lagerspesen, Versicherung, Zinsen usw.) fallen lassen will.

In *extralangstapliger Baumwolle* beabsichtigt die Vereinigte Arabische Republik, drei neue Baumwollsorten auf großen Flächen anzubauen. Giza 69, die man als die längste jemals angebaute Baumwollfaser bezeichnet, Giza 70 als Ersatz für Karnak und Menufi mit einer höheren Qualität, und Giza 59, ebenfalls ein Ersatz für Karnak, aber mit einem höheren Ertrag. Die ägyptische Produktion extralangstapliger Baumwolle war mit 1 064 000 Ballen 12 % größer als letzte Saison, was insbesondere auf einen größeren Ertrag zurückzuführen ist. Im Sudan wird die Ernte auf 615 000 Ballen im Vergleich zu 405 000 Ballen im Vorjahr geschätzt. In Peru wurde die Tanguis-Produktion zugunsten einer Produktionsvergrößerung der extralangstapligen Baumwolle herabgesetzt, so daß nunmehr der entstandene Engpaß in diesen Sorten überbrückt sein dürfte. Die Produktion nahm zu und der Verbrauch ging zurück. Unter dem Einfluß der veränderten Lage gingen auch die *Preise* der extralangen Baumwolle zurück. Die ägyptische Regierung paßte die offizielle Preisbasis ebenfalls entsprechend an. In Zukunft wird die ägyptische Regierung keine Schätzungen über Anbauflä-

chen und Ernten mehr veröffentlichen; er erscheinen nur noch die bekannten offiziellen Statistiken zum Abschluß eines Landwirtschaftsjahres.

In *kurzstapliger Baumwolle* hat sich die Lage nicht groß verändert. In Indien wurden in der vergangenen Saison rund 230 000 Ballen exportiert. Außerdem sind noch ungefähr 10 000 Ballen alter Ernte im September/Oktober zu verschiffen; in neuer Ernte wurden bis jetzt nur rund 20 000 Ballen November/Dezember-Verschiffung verkauft. Man erwartet eine Bengal-Ernte von ca. 500 000 Ballen. In Pakistan ist bis jetzt ebenfalls verhältnismäßig wenig neue Ernte verkauft worden. Burma setzt in enger Zusammenarbeit mit der Volksrepublik China den größten Teil seiner Ernte dort ab. Im Vergleich zu anderen Provenienzen ist die *Preisbasis* der kurzstapligen Baumwolle übersetzt; da sie aber für bestimmte Zwecke benötigt wird, werden diese Preise bezahlt. Für die höchsten Qualitäten indischer Bengal wird momentan bis zu 28 d je lb (155 Fr. je 50 kg) geboten, und größere Preisrückschläge sind kaum zu erwarten.

Uebersicht über die internationalen Woll- und Seidenmärkte

(New York, UCP) Nach den vorläufigen Schätzungen wird sich die Produktion von ungewaschener australischer Wolle für 1965/66 auf 1693,9 Mio lb belaufen, d. h. um 6 % weniger als 1964/65, wo 1799,4 Mio lb Wolle produziert worden waren. Den größten Rückgang dürfte die Schurwolle aufweisen, die auf 1538,8 Mio lb gegenüber 1643,6 Mio lb im Vorjahr geschätzt wird. Die australischen Wollexporte 1964/65 waren laut Statistik um 16 % niedriger als im Vorjahr. Der Wert betrug nur 403,5 Mio australischer Pfund gegenüber 480,4 Mio Pfund im Jahre 1963/64. Japan kaufte 30 % der gesamten australischen Wollproduktion im Werte von 121,5 Mio australischer Pfund (141,1 Mio Pfund). Nach Japan kommen Großbritannien mit 99,1 (86,8), die USA mit 31,1 (20,6), Frankreich 30,9 (41,6), Italien 27,3 (42,6), Westdeutschland 25,4 (27,9) und Belgien mit 21,4 (24,1) Mio austral. Pfund. China kaufte im Werte von 7,2 Mio Pfund australische Wolle, gegenüber 15,5 Mio Pfund im Jahr zuvor. Die Sowjetunion importierte für 15,8 (17) Mio Pfund australische Wolle.

Die neuseeländische Wollkommission hat im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium nach Beratungen mit dem Wool Board den im Rahmen der Preisstützungsaktion geltenden durchschnittlichen Mindestpreis für Wolle der neuen Saison 1965/66 auf 33 Pence je lb, wie im Vorjahr, festgelegt.

Die Saison der Wollauktionen in Auckland 1965/66 begann in einem freundlichen Grundton, wobei die Preise sehr fest auf den Schlußkursen in Napier lagen. Nicht offizielle Kreise schätzen, daß die Kurse um 5 bis 6 % höher lagen als auf der letzten Auckland-Auktion im Juni. Der Wettbewerb für die Schurwolle war gut, doch nehmen diese im ersten Katalog nur 3 % ein. Das Angebot von 18 584 Ballen umfaßte 50 % Wollen zweiter Schur, ein Posten Frühschurwollen, etwa 20 % Crutchings und der Rest mindere Wollen. Das Angebot in zweiter Schur ist gut bei durchschnittlich bis guter Qualität. Die meisten Wollen wurden seit Anfang Mai geschoren, und die zweite Schur ist etwas länger als die im Juni angebotene Wolle. Der größte Käufer war der europäische Kontinent, unterstützt durch die USA.

Die Schafwollproduktion stellte sich in Kanada im Frühjahr auf 4 646 000 lb, oder um 8 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Laut Angaben des Statistischen Amtes ging die Zahl der geschorenen Schafe im Berichtszeitraum um 7 % auf 593 000 Stück zurück. Das durchschnittliche Vliesgewicht im Schweiß betrug 7,81 lb gegenüber 8 lb im vorangegangenen Jahr.

Das Wollangebot in Dunedin bestand aus 17 400 Ballen, die zu festen Preisen restlos abgenommen wurden. Prämienpreise wurden für gut gewachsene Spezialcrossbreds bezahlt. Die Käufer kamen aus Westeuropa, den USA und Japan. Auch die lokalen Spinnereien nahmen bedeutende Posten ab.

*

Die Rohseidenbörse in Yokohama setzte mit Wirkung vom 1. Juli 1965 alle Sondereinschlußforderungen im Rohseidenhandel außer Kraft, die nach dem 1. Januar 1965 eingeführt worden waren, um den ungewöhnlich scharfen Preisanstieg, der seinerzeit in Rohseide eintrat, bremsen zu können. Hierbei handelt es sich um die Sondereinschlußforderung im Terminhandel von 10 000 Yen sowie um die «Ryodate»-Einschlußforderung von 25 000 Yen. Die Notierungen am Rohseidenmarkt gingen nach Mitte August allmählich zurück, und Exportgeschäfte wurden nur in geringem Ausmaß getätigt. Die heimischen Webereien verhielten sich zurückhaltend und warteten die Klärung am Preissektor ab. Dagegen sind die Lagerbestände sehr gering, und da die gelieferten Kokons eine schlechte Qualität aufweisen, ist auch die Haspelgeschwindigkeit in den Werken unter das normale Maß gesunken. In Handwerkskreisen rechnet man in den kommenden Wochen mit nur geringen Preisschwankungen, da viele Verarbeiter wegen der bevorstehenden Feste ihre Betriebe schließen. Der japanische Markt für Seidengewebe stand kürzlich weiterhin unter Druck. Auf Grund der rückläufigen Tendenz am Rohseidenmarkt gaben die Notierungen allgemein nach.

Kurse

Wolle	14. 7. 1965	18. 8. 1965
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70"	114	116
Crossbreds 58" ∅	91	96
Antwerpen, in belg. Franken je kg		
Austral. Kammzüge 48/50 tip	129,25	130
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	102,8—102,9	104,6—104,8
Seide		
New York, in Dollar je lb	—	—
Mailand, in Lire je kg	8850—9400	8750—9200
Yokohama, in Yen je kg	—	—

Der Herausgeber und die Redaktion der «Mitteilungen über Textilindustrie» bitten die Leserschaft, bei Käufen die Inserenten zu berücksichtigen